

Konservative beschleunigen die Energiewende

Bei der für die Energie zuständigen Ministerin **Katherina Reiche** käme man nicht auf den Gedanken, dass sie zur Beschleunigung der Energiewende beiträgt. Sie setzt eher auf fossile Energie als auf Solar und Wind. Aber, die CDU ist eine Volkspartei, und in dieser gibt es auch vernünftige Leute.

Dass es die Junge Union gibt, ist bekannt, auch von der Frauen Union und der Senioren Union hat man schon etwas gehört, aber von der Klima Union? Dabei gibt es sie schon seit fünf Jahren. Bundesvorsitzender ist kein Geringerer als **Thomas Heilmann**, der, jedenfalls Medienberichten zufolge, fast Kultursenator geworden wäre.

In unserem Newsletter KW 19 haben wir gestern die Frage gestellt, von wem diese Aussagen stammen, die wir gern noch einmal wiederholen, weil sie so interessant sind.



„In der Energiepolitik dominieren immer mehr ideologische Grabenkämpfe. Leider. Die einen schreien bei jeder Kurskorrektur ‚Ende der Energiewende!‘ und mobilisieren mit Petitionen und Kampagnen. Die anderen stilisieren sie zum grünen Masterplan, der unsere Industrie ruiniert und an allem Übel schuld sei. Letzteres ist vor allem russische Propaganda – in Deutschland von der AfD willig verbreitet –, denn Putin muss jede Abkehr von fossilen Brennstoffen fürchten. Doch bei Licht betrachtet – und davon haben wir dank Photovoltaik immer mehr – ist das Gegenteil der Fall: Die Abkehr von fossilen Brennstoffen ist keine ökologische Ideologie, sondern das Gebot marktwirtschaftlicher Vernunft, nationaler Souveränität, konservativer Vorsorge und langfristiger Kostensenkung. Wer das Gegenteil behauptet, schafft eine illusionäre Hoffnung auf ein Bremsen der Erneuerbaren, das letztlich zu höheren Kosten und enttäuschten Wählern führen wird.“ Quelle: TableBriefings

Diese klugen Zeilen stammen weder von **Robert Habeck**, erst recht nicht von **Katherina Reiche** und leider auch nicht von **Carsten Schneider**, sondern von **Thomas Heilmann**.

Am Samstag und Sonntag traf sich die **KlimaUnion** auf dem **EUREF-Campus** zu einem Kongress und ihrer Mitgliederversammlung. Die KlimaUnion wurde

vor fünf Jahren von CDU und CSU-Mitgliedern gegründet, um die eigenen Reihen und darüber hinaus, „aus christlicher Verantwortung für Freiheit, Sicherheit, Solidarität, Gerechtigkeit und den Klimawohlstand für heutige und zukünftige Generationen auf eine wissenschaftlich begründete 1,5-Grad-Politik zu verpflichten.“ Die KlimaUnion ist davon überzeugt, „dass kaum ein Land auf der Welt so sehr von einem schnellen klimafreundlichen Umbau profitieren würde wie Deutschland.“



Fotos: Ed Koch

Im Reallabor der Energiewende, dem EUREF-Campus, wo die Klimaziele schon erreicht sind, traf sich die Organisation zu ihrer Jahrestagung. Unter dem Titel „KUNgress 2026 – Starke Wirtschaft – Stabile Umwelt – Gemeinsame Zukunft“ war die Rednerliste hochkarätig zusammengesetzt.

Inputs gab es von **Hildegard Müller**, Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie e.V., **Bärbel Heidebroek**, Präsidentin des Bundesverbands WindEnergie e.V., **Dr. Christine Falken-Grober**, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Erneuerbare Energie e.V., **Nina Warken**, Bundesministerin für Gesundheit („Klimaschutz ist auch Gesundheitsschutz“), **Dr. Jan Redmann**, Innenminister aus Brandenburg, und **Kai Wegner**, Regierender Bürgermeister von Berlin.

In den Diskussionsrunden traten weitere rund 20 Expertinnen und Experten auf. Das Fazit ist etwas ernüchternd. Alle wissen, was zu tun ist und wie man es tun könnte, aber die Ziele sind längst nicht erreicht. Mangelnde Digitalisierung und sich lange hinziehende Genehmigungsverfahren, bremsen viele Projekte aus. So nannte **Kai Wegner** als Beispiel seinen Besuch bei dem auf dem EUREF-Campus ansässigen Unternehmen **ubitricity**, das Ladevorrichtungen in Laternen installiert. Über 8.000 stehen

allein in Großbritannien, rund 1.000 werden es demnächst in Berlin sein. Das Unternehmen wurde 2008 gegründet und gehört zu den ersten auf dem EUREF-Campus. Und da oft der Prophet im eigenen Lande wenig gilt, hat es bis 2025 gedauert, ehe in Schöneberg Laternenladestandorte geschaffen werden konnten.



Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind, so Wegner, die konservativsten Themen, die es gibt. Kritik äußerte Wegner an den Automobilherstellern, an deren Situation nicht die Politik schuld sei. Die Probleme wurden durch unternehmerische Fehlentscheidungen getroffen. Man habe den Trend

verpasst, und nun liefen uns viele andere Länder den Rang ab. Deutschland muss wieder den ersten Platz belegen, was mit den Rezepten von gestern nicht möglich sein wird.

Klimaschutzprojekte beziehen sich nicht allein auf Verkehr, sondern auch auf die Wohnungswirtschaft. Mit den städtischen Gesellschaften seien entsprechende Vereinbarungen getroffen worden. Besonders hob Wegner die Initiative zur Pflanzung von mehr Bäumen in Berlin hervor. „In Berlin muss mehr Grün auf die Straße kommen,“ und ergänzte, „nicht mehr Grüne.“, wofür es Applaus gab.

Markus Söder, der in keinem Vortrag von Wegner fehlen darf, bekam auch sein Fett weg. Dass Bayern die Start-up-Metropole sei, ist „Fake News“. Berlin liege vorn. Wegner lobte darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Brandenburg und mahnte an, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht ideologisiert werden dürfen. Es gäbe so viele Dächer in Berlin, die Solaranlagen aufnehmen oder begrünt werden könnten. Das Motto muss sein, „Mit grünen Produkten schwarze Zahlen schreiben.“

Thomas Heilmann hat in seinem Beitrag für **Table Briefings** viele weitere interessante Aussagen gemacht. „Während wir in Deutschland oft so debattieren, als sei die Energiewende ein nationaler Alleingang, zeigt die globale Realität ein völlig anderes Bild. Es gibt einen simplen Grund, warum weltweit die meisten neu gebauten Energiegewinnungsanlagen erneuerbar sind: Sie sind schlicht am günstigsten. Im Jahr 2025 waren weltweit rund 85,6 Prozent der neu gebauten Stromerzeugungskapazitäten erneuerbar. Lediglich 14,4 Prozent entfielen auf fossile

Träger und Kernenergie, wobei Kohle und Erdgas den Löwenanteil der nicht-erneuerbaren Quellen ausmachten. Dieser globale Trend ist kein Ergebnis grüner Ideologie, sondern kalter wirtschaftlicher Kalkulation.“

„Die oft zitierten „Systemkosten“ der Energiewende – gerne mit Milliardenbeträgen untermalt – sind bei nüchterner Betrachtung weit weniger dramatisch als behauptet. Wer diese Zahlen unreflektiert als Beleg für das Scheitern der Energiewende anführt, vermischt betriebswirtschaftliche Buchungsposten mit tatsächlichen volkswirtschaftlichen Verlusten. Besonders deutlich wird das bei den viel zitierten Redispatch-Kosten von rund drei Milliarden Euro pro Jahr.“

Heilmann kritisiert: „Jedes Jahr überweist Europa fast 400 Milliarden Euro für fossile Importe an teils autokratische Regime. Dieses Geld verlässt den Kontinent unwiederbringlich und finanziert keine heimischen Arbeitsplätze. Erneuerbare Energien hingegen sind ‚Heimatenergien‘. Einmal investiert, liefern Wind und Sonne über Jahrzehnte Energie zu Grenzkosten.“

Heilmann sagt allerdings auch: „Die Stilllegung der letzten drei größtenteils abgeschriebenen AKWs in der Energiekrise war ökonomisch ein Fehler. Wer heute allerdings nach neuen Kernkraftwerken ruft, ignoriert die Zeitachsen. Neue herkömmliche AKWs bräuchten in Deutschland 15 bis 20 Jahre Bauzeit – in der EU schwanken die letzten Bauzeiten sogar zwischen 17 und 39 Jahren. Und SMRs (Small Modular Reactors) sind bisher deutlich teurer als herkömmliche AKWs. Die Kernfusion hat das Potenzial, den Energiemarkt zu revolutionieren, und die Forschung und Skalierung sollte vorangebracht werden – aber auch sie hilft aktuell nicht gegen den akuten Preisschock der Industrie heute, denn ihre Entwicklung verharrt noch im Labor.“

Den ganzen Beitrag können Sie nachlesen unter: <https://table.media/ceo/tablestandpunkt/souveraenitaet-wohlstand-stabilitaet-warum-echte-konservative-die-energiewende-beschleunigen>

Der Kongress der KlimaUnion hat noch einmal verdeutlicht, dass gehandelt werden muss. Auch, weil Klimapolitik, wie Ministerin Warken sagte, Gesundheitspolitik ist.

Ed Koch